

Bachelorarbeit zum Thema:

„Wie sind brandenburgische Grundschulen auf extreme Hitzeereignisse vorbereitet und welche Maßnahmen werden ergriffen?“

von Hannes Altmann (2025)

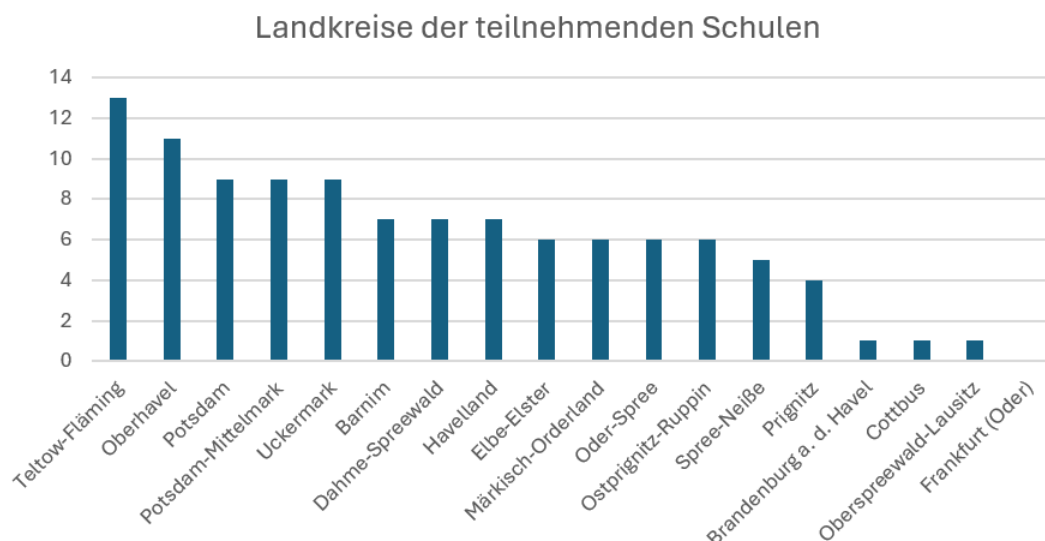
Lehramt Geographie / Politische Bildung, Universität Potsdam

Methodik:

- Befragung aller 476 Grundschulen des Landes Brandenburg (Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft)
- Verteilung des Online-Fragebogens per E-Mail an Schulleitungen oder Schulsekretariate
- Der Fragebogen enthält Fragen, unterteilt in zwei Teilabschnitte:
 - **Erster Teilabschnitt:** Fokus auf bauliche Maßnahmen am Schulgebäude und/oder auf dem Schulhof (z. B. Verschattung der Fenster)
 - **Zweiter Teilabschnitt:** Fokus auf organisatorische Maßnahmen (z. B. Maßnahmenpläne)

Zentrale Ergebnisse:

- 108 Grundschulen (22 %) nahmen an der Online-Umfrage teil – vor allem aus den Landkreisen Teltow-Fläming, Oberhavel, Potsdam und Potsdam-Mittelmark.

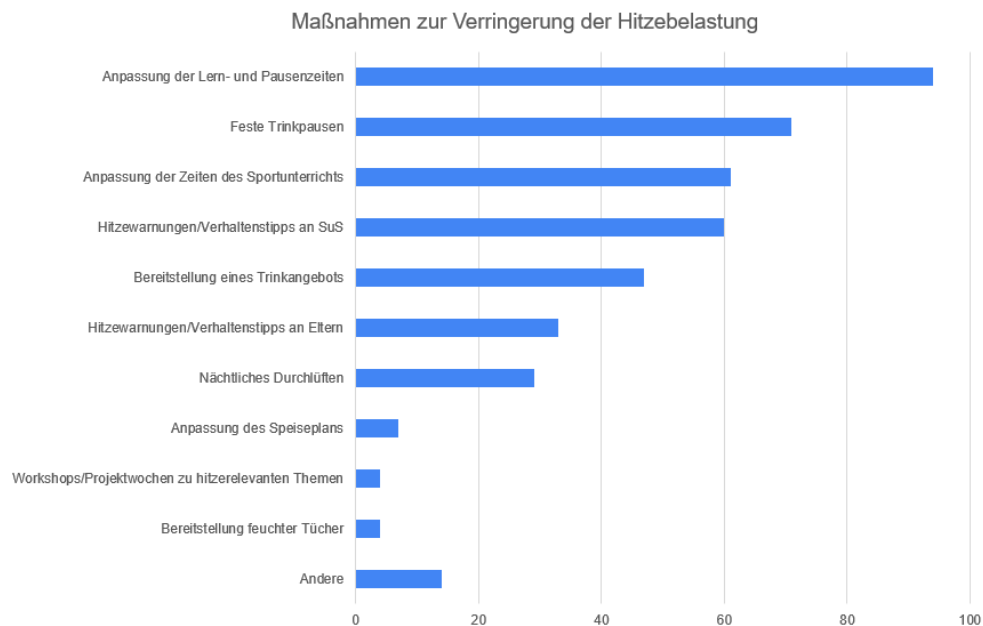


Maßnahmen auf baulicher Ebene:

- Der überwiegende Teil der teilnehmenden Grundschulen erkennt die Notwendigkeit der Verschattung von Fenstern und hat entsprechende bauliche Maßnahmen bereits umgesetzt (ca. 66 % in allen Klassenräumen, ca. 32% in nur einem Teil der Klassenräume).
- 88% der teilnehmenden Grundschulen gaben an, an Hitzetagen für Schattenplätze auf dem Schulhof zu sorgen.
- Knapp 60 % der teilnehmenden Grundschulen bieten keine Trinkwasserspender an.
- Ein Viertel der Grundschulen verfügt über Thermometer in jedem Klassenzimmer.
- Begrünungsmaßnahmen am Schulgebäude sowie der Einsatz automatisierter Fenstersteuerungen zur Lüftung der Klassenzimmer existieren nur an wenigen Schulen.
- In keiner der teilnehmenden Grundschulen existieren Klimaanlage in den Klassenräumen.

Maßnahmen auf organisatorischer Ebene:

- Ein Drittel der Grundschulen hat keine Leitfäden oder Maßnahmenpläne, die den Umgang mit extremer Hitzebelastung im Schulalltag regeln.
- Ein Viertel der Grundschulen hat keine Person bestimmt, die für die Überwachung der Hitzebelastung verantwortlich ist.
- Knapp 88% der teilnehmenden Grundschulen Brandenburgs verwenden nicht die Hitzewarm-App des Deutschen Wetterdiensts zur Analyse der Hitzebelastung.
- Über 80 % der Grundschulen bieten keine Workshops oder Informationsmaterialien zum Thema Hitzebelastung an.
- Ein Großteil der befragten Schulen gibt an, dass die Lehrkräfte eigenständig auf ein hitzeangepasstes Verhalten der Lernenden achten.
- Besonders häufig angewendete Maßnahmen zur Verringerung der Hitzebelastung sind: Anpassung der Lern- und Pausenzeiten sowie die Implementierung fester Trinkpausen. Zudem passen rund 50 % der Grundschulen die Zeiten des Sportunterrichts an.
- Projektwochen zu hitzerelevanten Themen werden kaum angeboten.



Schlussfolgerungen:

- Das Risiko und die Gefahren extremer Hitze werden von Grundschulen primär unter baulichen Gesichtspunkten wahrgenommen. Allerdings ist mit Blick auf Grundlage der Befragung unklar, in welchem Umfang entsprechende Verschattungsmaßnahmen insgesamt für eine Minderung der Hitzebelastung ausreichend sind.
- Maßnahmen wie das Anbringen von Thermometern in allen Klassenräumen und das Aufstellen von Trinkwasserspendern können die Überwachung und Umsetzung hitzeangepassten Verhaltens auf baulicher Ebene weiter verbessern. Trotz der Umsetzung an in einigen Grundschulen, besteht hier Verbesserungspotential, besonders bei Betrachtung des eher geringen Implementierungsaufwands dieser Maßnahmen.
- Deutliche Umsetzungsdefizite zeigen sich auf organisatorischer Ebene.
- Maßnahmenpläne zum Thema „Extreme Hitze“ tragen dazu bei, den Schulalltag gezielter und strukturierter hitzeangepasst zu gestalten. Diese Möglichkeit wird von vielen Schulen nicht genutzt – stattdessen beschränken sich die Maßnahmen oft auf ad-hoc-Handlungen ohne klaren zeitlichen Ablauf oder Vorausplanung.
- Besonders die fehlende Schulung des Lehrpersonals zum Thema hitzeangepasstes Verhalten erschwert die Umsetzung organisatorischer Maßnahmen. Daraus lässt sich schließen, dass Lehrkräfte häufig auf Grundlage eigener Einschätzungen und Erfahrungen handeln – was die Gefahr birgt, die unterschiedlichen physiologischen Voraussetzungen von Kindern im Vergleich zu Erwachsenen zu vernachlässigen.
- Ein offenerer Austausch im Kollegium sowie Weiterbildungsangebote zu Themen extremer Hitze können die Umsetzung organisatorischer Maßnahmen verbessern. Ein Austausch zwischen Schulen, mit dem Schulträger und den zuständigen Landesministerien kann zudem helfen, die ohnehin knappen Ressourcen effizienter zu bündeln.